



Foto: JohnnyGreig - iStock.com

Monika Heinis

Selbstbewusst im Unterricht

Warum sind Optimisten erfolgreicher im Beruf? Wie wirkt sich eigenes Statusverhalten im Klassenraum aus? Mit innovativen Ansätzen wurde das BeltzForum wieder zu einer Bildungs-Oase für Lehrkräfte.

Unter dem Titel „Wie Schule sich verändert – Perspektiven innovativer Schul- und Unterrichtsentwicklung“ konnte das BeltzForum in Hameln 2017 knapp 500 Teilnehmende – darunter viele langjährige Fans – für sich verbuchen. Lehrkräfte und Schulleitungsmitglieder haben sich bei diesem Bildungskongress durch

Vorträge renommierter Referenten, praxisbezogene Workshops und kollegialen Austausch für die „Zukunft des Lernens“ fit gemacht. Das verkleinerte Format von nur noch anderthalb Tagen punktete mit einem günstigeren Preis und bot dennoch Raum für fünf Vorträge, 16 Workshops, Podium und Worldcafé, Lesung und musika-

lisch begleitetes Abendprogramm – eine „pädagogische Auszeit“, wie eine Teilnehmerin meinte.

Optimismus gefragt

Vier Optimismus-Typen und einen Best-of-Optimisten stellte Professor Dr. Jens Weidner in seinem unterhaltsamen Eröffnungsvortrag vor. Der Erziehungswissenschaftler bezeichnet sich selbst als Speaker, Management-Trainer, Aggressions-experten und Optimist und lehrt Kriminologie und Sozialisations-theorie an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg. Weidner behandelte zehn Jahre lang Kriminelle und entwickelte das international anerkannte Anti-Aggressivitäts-Training (AAT®) für Gewalttäter und ist Miteigentümer des Deutschen Instituts für Konfrontative Pädagogik. Seine anschaulichen Beispiele zur erfolgreichen Durchsetzung von Zielen stammen zudem aus dem Management-Training, lassen sich jedoch auf die Situation in Unterricht und Lehrerkonferenz übertragen.



buchpreis von 179 statt 219 Euro pro Einzelteilnehmer/-in, ab vier Personen 149 statt 189 Euro sowie 50 Prozent Nachlass für Referendare und Lehramts-anwärter/-innen. Das ausführliche Programm ist unter www.beltzforum.de zu finden.

Bildungskongress 2018

Das nächste BeltzForum findet am 9. und 10. November in der Stadthalle in Weinheim statt und trägt den Titel „Anerkennung und Wertschätzung – Von der Defizitorientierung zur Positivsicht“. Neben Maïke Plath treten unter anderem Prof. Dr. Claus Buhren mit einem Schulleitungsthema, Comedian Felix Gaudo zu Humor im Unterricht und Dr. Birte Friedrichs mit Tipps für die Klassenleitung auf. Bis zum 28. Februar gibt es einen Früh-

300 morphologische Tiefeninterviews des Rheingold-Instituts bilden die Basis für Weidners Ausführungen, warum Optimisten nicht nur erfolgreicher im Beruf und bei der Partnerwahl sind, sondern auch noch über bessere Laune und Gesundheit verfügen. Als Training für eine positive Selbsteinschätzung empfiehlt Weidner die Pflege des Above-Average-Effekts, dass sei „größenwahnsinnig – und hilfreich!“

Der Above-Average-Effekt ist die Überzeugung, in bestimmten Eigenschaften und Fähigkeiten überdurchschnittlich gut zu sein. „Ich habe inzwischen eine Liste von 33 Above-average-Punkten“, berichtet Weidner. Nach einer berechtigten Kritik, die er „mit den üblichen Unterwürfigkeitsgesten“ beantwortete, steht es für Weidner jetzt 3 zu 33. Eine solche Quote gebe Optimisten „die Kraft, Neues auszuprobieren ohne Niederlage“. So könnten sie mehr Kritik einstecken ohne aufzugeben. „Der Triumph der Hoffnung über die Erfahrung“ kommentiert Weidner ironisch: „Oder wie erklären Sie sich, dass trotz einer Scheidungsrate von 40 Prozent immer noch Paare heiraten?!“ Sein Rat: „Überlassen Sie das Negative Ihren Kritikern!“

Blinde Euphorie ist allerdings nicht die Strategie der Wahl, so Weidner. Verbreiteter sei in den deutschsprachigen Ländern ohnehin der „sekundäre Optimismus“ mit einem gewissen Argwohn vor dem Neuen. Anstelle spontanen Vorpreschens läuft hierbei ein vierstufiger Prozess:

- Chancen und Risiken abwägen,
 - entscheiden,
 - bei positiver Entscheidung das Projekt durchziehen,
 - mögliche Kritik abperlen lassen.
- Alle Optimismus-Typen sind besser als kein Optimismus, am weitesten bringt es jedoch der Weidnersche „Best-of-Optimist“. Dieser denkt vom Ende her und hat das gewünschte Ergebnis bereits vor Augen. Wenn die Zielerreichung jedoch unwahrscheinlich wird, nimmt der Best-of-Optimist auch schnell etwas Neues in den Fokus. Risiken und Herausforderungen gehören durchaus zur Erfahrungswelt dieses Typus, der aus gemischten Krisen die Gewissheit ableitet, auch künftige Schwierigkeiten

zu bewältigen. Mit ihrer realistischen Machbarkeitsanalyse und gesundem Menschenverstand werden Best-of-Optimisten zu Meistern der Risikoeinschätzung.

Status klug einsetzen

Den Erfolg im Klassenraum vermittelt Maïke Plath, die nach 17 Jahren Schuldienst ihre Verbeamtung aufgegeben hat und seitdem theaterpädagogisch mit Jugendlichen und Lehrkräften arbeitet. Ihre theaterpädagogischen Methodenboxen hat sie in ihrer Arbeit an einer Hauptschule in Neukölln entwickelt – als Weg, Jugendliche mit ihren Bedürfnissen und Motiven zu erreichen und so eine Arbeitsbeziehung aufzubauen. Lehrkräften verhilft sie in Trainings „zur Authentizität zurückzufinden“. Dazu macht sie auf typische „Statusspiele“ aufmerksam. Wer seine Statuskomfortzone und sein Verhaltensrepertoire zwischen viel Distanz und hohem Respekt einerseits sowie Sympathie und Nähe andererseits erweitert, kann hochprofessionell und authentisch agieren. Das Bewusstsein über eigene Reaktionsmuster in bestimmten Reizsituationen mildert den Nachteil des gewohnt-natürlichen Verhaltens ab, indem die Lehrperson diesen Mustern wie Angst weniger ausgeliefert ist.

Tiefstatusverhalten erzeugt Harmonie und Nähe, meistens auch Sympathie beim Gegenüber. Hochstatusverhalten bewirkt Distanz und Respekt. Maïke Plath wendet die Statuslehre des kanadischen Schauspielers Keith Johnstone auf Unterrichtssituationen an. Dabei zeigt sich Hoch- oder Tiefstatus meist unbewusst durch Gesten und Mimik. Obwohl jede Person einen bevorzugten natürlichen Status besitzt, ist dieser nicht angeboren. Eine „gute Kinderstube“, etwa im Sinne von höflichen Tiefstatus-Spielen, können Jugendliche internalisieren oder ablehnen. Plath identifiziert bezogen auf den Umgang mit Status vier typische Lehrpersonen:

- Die Rampensau – innen und außen hoch – steht im Mittelpunkt der Situation, wird respektiert, handelt jedoch empathielos.
- Der Kläffer – innen tief, außen hoch – kompensiert die eigene Unzufriedenheit durch aggressives



sives Hochstatusverhalten wie Empörung und Drohungen.

- Der Teamplayer – innen tief, außen tief – hilft allen mit viel Empathie, kann aber nicht führen und meidet den Konflikt.
 - Der Charismatiker – innen hoch, außen tief – ist innerlich sicher und überzeugt von seiner Aufgabe, spielt aber nach außen hin bewusst tief, um die Situation zu steuern.
- Auch wenn Plath ihre Stereotypen mit Humor überzeichnet, ihr Anliegen für die aktuelle Schülergeneration ist ernst: „Stellen Sie sich vor, Sie liegen hilflos am Boden. Welchen Typus wünschen Sie sich?“

Aufbauend auf dem bewussten Einsatz von Statusverhalten betrachtet Plath Beziehungsgestaltung und Partizipation als entscheidende Erfolgsbedingungen für das Lernen. Demnach gehören zu den Grundkomponenten einer gelungenen Beziehung

- eine professionelle Kommunikation der Begegnung (durch bewusstes Statusverhalten),
- die Erschaffung eines demokratischen Raums,
- eine innere Haltung des Ermöglichens und
- die Stärkung der Autonomie aller Beteiligten.

Grundlage der Partizipation ist vor allem das Prinzip des „Open Knowledge“, das herrschaftsfrei, transparent und in kleine Einheiten zerlegt zu vielfältigen Lern- und Gestaltungsmöglichkeiten einlädt.

In einer Welt, deren humanistische Werte bedroht sind, braucht es optimistische Lehrkräfte mit Einfluss, Einfluss auf sich selbst und ihr gesundes Selbstbewusstsein, aber auch Einfluss auf die Handlungsfähigkeit und -bereitschaft der jungen Generation. Gut, dass sie an Bildungs-Oasen wie dem BeltzForum Ressourcen tanken können.

Literatur
Plath, M. (2017): Befreit euch! Anleitung zur kleinen Bildungsrevolution. Theorie und Praxis. Books on Demand.
Plath, M. (2015): „Spielend“ unterrichten und Kommunikation gestalten. Mit schauspielerischen Mitteln für Unterricht begeistern. Beltz, Weinheim.
Weidner, J. (2017): Optimismus – Warum manche weiter kommen als andere. Campus, Frankfurt am Main.

Links
www.maïkeplath.de
 Verein ACT Berlin: <https://act-berlin.de>
 ACT! Wer bin ich? (2017) – Dokumentarfilm über die Neuköllner Hauptschullehrerin und Theatermacherin Maïke Plath und die Entstehung eines Theaterstücks mit sog. Problemjugendlichen, Regie: Rosa von Praunheim

<http://prof-jens-weidner.de>

Die Autorin



Dipl. oec. troph.
 Monika Heinis, M.A.
 Elisabeth-von-der-Pfalz-Berufskolleg Herford
 Monika.Heinis@gmx.de